(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 139. | Sonntag, den 16. Juni | 1901.

Die Entlastung der Landwirthschaft.

Das Schlagwort von der stiefmütterlichen Behandlung der Landwirthschaft im Vergleich zu den übrigen Erwerbsständen führt die agrarische Presse so laut und andauernd im Munde, daß die wirklichen Thatsachen kaum noch zum Bewußtsein der Oeffentlichkeit gelangen. Dies gilt in ganz besonderem Maße von der Entlastung, die der deutschen Landwirthschaft in den letzten Jahrzehnten durch die Neuordnung und anderweitige Vertheilung staatlicher Lasten zu Theil geworden ist.

Nach den alten Steuerverfassungen war der immobile Besitz, das sichtbare und greifbare Eigenthum, der Hauptträger der staatlichen Lasten. Daß dieser Zustand beseitigt wurde, nachdem sich die Verhältnisse geändert, neue Formen des Besitzes sich zu früher nicht gekannter Bedeutung entwickelt hatten, konnte die Landwirthschaft mit Recht fordern und die staatliche Gesetzgebung hat sich der Pflicht, im Sinne ausgleichender Gerechtigkeit zu reformieren, nicht entzogen.

Der Landwirthschaft ist die preußische Gesetzgebung mit dem großen Mittel der Reform der direkten Besteuerung zu Hülfe gekommen; die Grundsteuer, die als Doppelbesteuerung, als Besteuerung des Bruttoertrages ohne Berücksichtigung der Schulden, hart empfunden werden mußte, existiert im preußischen Steuersysteme nicht mehr.

Die Entlastung in Preußen machte Schule auch in den übrigen Bundesstaaten, überall vollzieht sich noch oder hat sich der gleiche Vorgang vollzogen: Die übrigen Erwerbsstände sind der Landwirthschaft zu Hülfe gekommen und haben sie entlastet.

An diese heute inmitten des Kampfes um die Getreidezölle zu wenig beachtete, von den agrarischen Agitatoren geflissentlich verschwiegene Thatsache zu erinnern, giebt die jetzt nach 10jähriger Arbeit zum Abschluß gebrachte Steuerreform in den Reichslanden erneut Veranlassung. Die Ermäßigung, welche durch diese Reform für die Landwirthschaft in den Reichslanden herbeigeführt wird, beziffert sich auf einen jährlichen Betrag von nicht weniger als 2,6 Millionen Mark.

Politische Tagesschau.

— Aus Berlin wird gemeldet: Die bestimmt auftretenden Gerüchte von einer Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren, wie z. B. die Meldung eines hiesigen Blattes über die bevorstehende Theilnahme des russischen Herrschers an den Kaisermanövern, sind, wie wir auf Grund zuverlässigster Mittheilung von hiesiger maßgebender Stelle berichten können, in dieser Form als zum mindesten verfrüht zu erachten. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß beide Monarchen anläßlich der bisher beabsichtigten Reise des Zarenpaares nach Schloß Wolfsgarten bei Darmstadt zusammentreffen, allein hierüber sind noch keinerlei Dispositionen getroffen worden, da auch z. B. das Befinden der Kaiserin Alexandra, die bekanntlich einem freudigen Ereigniß entgegensieht, hierbei wohl in Frage kommt. Eine Reise Kaiser Wilhelms zu den russischen Manövern ist dagegen niemals erwogen worden, und alle hierüber kursirenden Angaben sind unzutreffend.

— Gegenüber den Kompetenzbedenken, welche einige Stadtvertretungen in der Getreidezollfrage hegen, verdienen besondere Beachtung die Ausführungen des Ersten Bürgermeisters der Stadt Burg, betr. Stellungnahme des Burger Magistrats zur Kompetenzfrage in der Getreidezollangelegenheit. Derselbe betonte die rein wirthschaftliche Natur dieser Frage und fuhr dann fort: „Der Begriff der Gemeindeangelegenheiten ist nicht auf solche Angelegenheiten zu beschränken, die der Magistrat zur Ausführung zu bringen hat; Berathungen über Gemeindeangelegenheiten sind solche, die bezwecken und geeignet sind, den Nutzen der Gemeinde zu fördern und Nachtheil abzuwenden. Eine Petition für oder gegen die Erhöhung der Getreide- oder Nahrungsmittelzölle befaßt sich nicht mit der allgemeinen Zollpolitik, sondern mit dem speziellen Getreide- und Nahrungsmittelzoll und seiner Wirkung auf die Verhältnisse einer Stadtgemeinde, auf die Möglichkeit ihres ferneren gesunden Bestehens. Es handelt sich zunächst nicht um die Frage, ob eine Erhöhung der Getreide- und Nahrungsmittelzölle eine Einwirkung auf die Lebensinteressen der Stadt Burg hat, sondern darum, ob sie eine solche haben kann, und wenn dies der Fall ist, dann handeln die Stadtverordneten innerhalb ihrer gesetzlichen Zuständigkeit, indem sie solche Fragen als Gemeinde-Angelegenheit ansehen und darüber berathen.“

— Aus Rom wird dem Handelsvertragsverein geschrieben: Es ist besonders bemerkt worden, daß der König Victor Emanuel III. beim Empfang des Parlaments im Quirinal am 6. Juni den Abgeordneten Luzzatti ersuchte, ihm ein Exemplar seiner auf der Florentiner Tagung gehaltenen Handelsvertragsrede sofort zu übersenden. Der Monarch fügte hinzu, daß er sie eingehend studiren wolle, da er sich besonders für die Frage der Erneuerung der Handelsverträge persönlich interessire.

— Ueber ultramontanen Glaubenseifer wird dem „Hannov. Cour.“ aus Lüdinghausen geschrieben: „Am 2. Juni begannen in Lüdinghausen, einer kleinen Kreisstadt des Regierungsbezirks Münster mit ca. 100 evangelischen und 3000 katholischen Einwohnern, drei Jesuitenpater ihre „Mission“ zu halten, indem sie acht Tage lang täglich dreimal predigen wollten. Aber schon am ersten Missionstage kam von der königlichen Regierung das telegraphische Verbot, die Mission abzuhalten. Kaum ist dieses geschehen, so heißt es unter den Katholiken, „das haben die Lutherischen fertig gebracht“, und gleich wendet sich die fanatische Menge gegen die wenigen hilflosen evangelischen Gemeindeglieder. Die Häuser der Evangelischen, voran die Pfarre, werden mit Steinen beworfen und die Fenster zertrümmert; ja auf offener Straße wird der Pastor mit seinen Angehörigen auf die gemeinste Weise beschimpft und bedroht. Man schämte sich sogar nicht vor dem Pastor, einem Greis von 72 Jahren, welcher bereits 23 Jahre an der dortigen Diaspora-Gemeinde mit kaum 200 Seelen steht und stets in gutem Einverständniß mit den Andersgläubigen gelebt hat, so daß oft Katholiken sich bei ihm Rath holten, auf offener Straße auszuspeien und den Stock gegen ihn zu erheben. Am 3. Abends wurde eine geplante besondere Demonstration bei der Pfarre noch früh genug bekannt und so durch die Polizei vereitelt. Am 6. Juni sollte ein evangelisches Missionsfest in Lüdinghausen stattfinden, wozu die Nachbargemeinden geladen und Alles, wie schon in früheren Jahren geschehen, dazu vorbereitet war. Da wird von dem katholischen Besitzer der Saal, in dem schon in früheren Jahren gleiche Feste gefeiert waren, gekündigt, und man sah sich genöthigt, noch in letzter Stunde das Fest nach Dülmen, der nächsten Eisenbahnstation und evangelischen Gemeinde zu verlegen. Trotzdem es dort ebenfalls schon gährte, war ein katholischer Wirth, ein evangelischer ist dort nicht, bereit, die Festgemeinde aufzunehmen; doch waren zwei Polizeibeamte dazu nöthig, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Auf der Rückfahrt der Lüdinghäuser Gäste mußte dem Zugführer Vorsicht anbefohlen werden, da man mit Entgleisung u. s. w. gedroht hatte. In Lüdinghausen angekommen, wurde das Häuflein Evangelischer, es waren etwa 40—50, an dem Eingang der Stadt von mehreren hundert Katholiken mit Heulen, Schimpfen und Drohungen empfangen und unter immer drohender und gemeiner werdendem Andrang der Menge durch die Stadt geleitet. Erst kurz vor der Pfarre traf ein Gendarm ein und geleitete den arg gedrängten alten Pastor zu seiner Wohnung. Auf eine Beschwerde bei der königl. Regierung hin wurde am anderen Tage durch Straßenausruf gekannt gegeben, daß die evangelische Gemeinde nicht Ursache von der Abrufung der Jesuiten sei u. s. w.“ — Selbst die sehr freisinnige „Berl. Volksztg.“ bemerkt hierzu: Wieder einmal ein hübsches ultramontanes Kulturbild!

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juni 1901.

— Der Kaiser traf gestern mit Sonderzug von Kiel aus um 5 Uhr 25 Min. am Tempelhofer Felde ein, stieg dort zu Pferde und begab sich, begleitet von dem Hauptquartier und den Attachees, auf das Feld, um hier von $5^1/_2$ Uhr ab zunächst die Garde-Kürassiere und 2. Garde-Ulanen zu besichtigen. Hieran schloß sich ein Exercieren der gesammten Garde-Kavallerie-Division mit berittenen Abtheilungen des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments unter dem Kommando des Kaisers, welchem auch die Kaiserin zu Pferde, von ihrer Leibwache begleitet, beiwohnte. Auch Graf Schuwaloff war in einer Hofequipage erschienen. Zahlreiches Publikum hatte sich trotz der frühen Stunde eingefunden. Das Wetter war kühl. Der Kaiser führte gegen 12 Uhr die Garde-Kürassiere in ihr Kasernement, um im Offizierkasino des Regiments das Frühstück einzunehmen.

— Bei Gelegenheit seines Aufenthaltes im Offizierkasino des Gardes du Corps-Regiments ist dem Kaiser von diesem ein großes Gruppenbild zum Geschenk gemacht worden, das die Offiziere und Mannschaften in ihren verschiedenen Uniformen darstellt. Es ist ein Gegenstück zu einem Gruppenbild, welches der Kaiser dem Regiment seiner Zeit geschenkt hat. Auf diesem sind die Offiziere und Mannschaften in ihren Uniformen vom Jahre 1786 abgebildet.

— Der König von Dänemark traf Freitag um 1 Uhr in Cronberg am Taunus ein, nahm an der Mittagstafel bei der Kaiserin Friedrich theil und kehrte um $3^1/_2$ Uhr nach Wiesbaden zurück.

— Die Reichstagsersatzwahl für den zum Handelsminister ernannten Geh. Kommerzienrath Möller findet am 25. Juli statt.

— Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben unterm 14. d. Mts.: Verhandlungen zwischen dem Reichsfiskus und der Stadt Posen wegen Erwerbs des Festungsterrains durch die Letztere finden z. Z. in Berlin statt. Nachdem der Oberbürgermeister von Posen, Herr Wittich, neulich eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler, Grafen Bülow, in der Angelegenheit gehabt hatte, fand gestern im Finanzministerium eine Konferenz statt, an welcher auch der Oberpräsident der Provinz Posen, Herr von Bitter, theilgenommen hat. Heute haben dann im Reichsschatzamt unter Betheiligung des Staatssekretärs von Thielmann und des preußischen Finanzministers Freiherrn v. Rheinbaben Verhandlungen begonnen, in welchen auch die oben genannten Vertreter der Provinz und der Stadt Posen zugegen waren.

— Wie der „Bochumer Anzeiger“ meldet, wird die Theilung des Regierungsbezirks

---

Im Kampfe ums Glück.

Roman von Marie Widdern.

(Nachdruck verboten.)

2. Fortsetzung.

„Das ist doch selbstverständlich,“ entgegnete der stattliche Landwirth eifrig. „Ich that sogar noch mehr, indem ich das herzige Mädel veranlaßte, auch die Residenz zu verlassen und nach Danzig zu gehen, wo ihre verwittwete Mutter mit einer gleichfalls verwittweten Schwester lebt. Nun Du mir aber die Liebe erweisest, Else bei Dir aufnehmen zu wollen, werde ich gleich morgen von hier abreisen und sie zu Dir holen, natürlich, nachdem ich vorerst in Dremin nach dem Rechten gesehen.“

„Schon morgen?“ fragte Emmy bedauernd, fuhr dann jedoch mit einem leisen Seufzer fort: „Aber es ist wohl am besten so, da Gertrud Gierfeld übermorgen für einige Tage aus der Stadt herauskommt und sie doch jedenfalls schon wieder Roderwin verlassen haben muß, ehe Du mit der Schaltmann bei mir eintriffst.“

„Der — Schaltmann,“ wiederholte Egbert ärgerlich. „Warum sagst Du nicht Else, Schwester?“

„Weil ich vorerst noch keine Vertraulichkeiten will, Egbert“, entgegnete Frau Hasting mit einer stolzen Bewegung ihres blonden Kopfes, die der Bruder bereits als Knabe an ihr gekannt. „Im übrigen möchte ich Dich auch bitten,“ setzte die junge Wittwe noch hinzu, „vorläufig Dein Verlöbniß mit dem Mädchen wenigstens vor den Bekannten in X geheim zu halten. Glaube mir, es ist am besten so.“

Egbert Schmieden wich dem forschenden Blick seiner Schwester aus, erwiderte dann aber, daß das leider nicht mehr anginge, da er Stadtbaurath Warner bereits in sein Vertrauen gezogen.“

„Wie unklug, wie unklug!“ rief nun die Schwester, beruhigte sich aber wieder in dem Gedanken, daß der betreffende Herr ebenso wie seine Gattin die diskretesten Personen in der Stadt seien und die bedauerliche Angelegenheit ohne jede Frage als tiefstes Geheimniß betrachten würden — wenn sie, Emmy, darum bäte.

* * *

Es war Jahrmarkt in X. Rings um das ehrwürdige Rathhaus herum standen die altgewohnten kleinen Bretterbuden, in denen allerlei überflüssige und nicht überflüssige Waaren feilgeboten wurden. Eine kauf- und noch vielmehr schaulustige Menge drängte sich zwischen dieselben. Da war Vornehm und Gering — Alt und Jung versammelt. Man feilschte, lachte und unterhielt sich. Das Ganze wurde jedoch von der gellenden Stimme eines kleinen, dicken, unheimlich aussehenden Menschen übertönt. Der aber stand vor einem riesigen, vieltheiligen Bilde und sang von der grausen — „Mordthat“, die dasselbe veranschaulichte.

Die Verkäufer in den Buden zeigten dazu ihre vergnügtesten Gesichter. Meinten sie doch, noch nie solche gute Geschäfte gemacht zu haben, wie in diesen Tagen. Freilich, das schöne Wetter kam den Leuten dabei in hohem Grade zu statten, denn der helle Sonnenschein lockte schließlich so Manchen auf den Markt hinaus, der sonst wohl nicht daran gedacht haben würde, Jahrmarktswaaren einzukaufen.

Zu ihnen gehörte ohne Frage auch ein breitschultriger auffallend großer Herr, der sich langsamen Schrittes durch das Menschengewoge bewegte. Es war eine eigene charakteristische Erscheinung mit langem, ein wenig röthlichen Vollbart. Zu dem letztern kontrastirten lebhaft die großen, nachtdunklen Augen in dem scharfgeschnittenen edlen Gesicht. Noch mehr aber die breiten, eine Linie bildenden tiefschwarzen Brauen über denselben.

Schon eine ganze Weile war der Hüne mit leisem fast mitleidigem Lächeln auf den Lippen zwischen den Buden einhergegangen, da blieben die Blicke des Mannes plötzlich an einer bestimmten Stelle in seiner unmittelbaren Nähe hangen. Zwei Kinder standen dort: ein ungefähr siebenjähriges Mädchen, neben diesem ein Knabe, der vielleicht fünf Jahre mehr zählen mochte.

Das Pärchen war einfach, aber doch mit einem gewissen Chik gekleidet und schaute aus sehnsüchtigen Augen auf die Pfefferkuchenwaare vor sich hin. Jetzt hörte der Fremde deutlich, wie das kleine Mädchen sagte:

„Sieh doch nur die schönen runden Steinpflaster, Guido! — Ach — wenn ich doch nur einen einzigen von diesen bekommen könnte! Nichts in der Welt esse ich ja so gern, als solche Pfefferkuchen!“

„So —? Na da hast Du ganz meinen Geschmack, Wanda,“ erwiderte der Knabe fast barsch. „Aber Geld, um sie uns zu kaufen haben wir nicht!“ Und plötzlich mit dem Fuß stampfend, setzte der Kleine so rabiat wie der wüthendste Anarchist hinzu: „Ich möchte nur wissen, weßhalb wir so arme Kinder sind!! Als wenn wir schlechter wären, als andere, die sich hier Riesendüten voller Naschwerk kaufen können! Wie Rosa Warner zum Beispiel,“ setzte er dann hinzu und schaute mit zornig blitzenden Augen nach einer gegenüberliegenden Pfefferküchlerbude, an deren Auslage soeben ein kleines Mädchen getreten war.

„Ja, die hat es gut,“ seufzte nun auch Wanda, dann legte sie ihr Händchen auf den Arm des Bruders und sagte: „Ob ich zu ihr gehe und sie bitte, mir ein paar Pfefferkuchen zu kaufen?“

„Das hieße ja betteln!“ brauste der Knabe auf.

Der Herr hinter dem kindlichen Pärchen aber hatte genug gehört. Mit wenigen Schritten stand er an der Bude vor den Geschwistern und ließ sich einen großen Papierbeutel mit dem Besten füllen, das die Verkäuferin noch feilzubieten hatte.

„Da, mein Leckermäulchen,“ sagte er dann, indem er seinen Einkauf dem kleinen Mädchen reichte, das inzwischen jede seiner Bewegungen beobachtet hatte. „Nimm das und laß es Dir und Deinem Bruder gutschmecken.“

„O — o — tausend Dank,“ flüsterte das Kind. Der Herr aber wandte sich rasch. Nur

Arnsberg nicht, wie gemeldet, am 1. April 1902, sondern schon am 1. Oktober d. Js. stattfinden. Es bleibt nur noch die Gehaltsfrage der Beamten zu erledigen.

— Die „Nationalzeitung" schreibt: Gelegentlich der Betriebseröffnung der ersten Strecke der deutschen Schantung-Eisenbahn mußte auch die Zollbehandlung der mit der Bahn verladenen nach dem Innern Chinas bestimmten Waaren geregelt werden. Wie wir zuverlässig hören, wird hierdurch der strenge Freihafencharakter des deutschen Kiautschougebietes in keiner Weise berührt. Die über See nach der deutschen Besitzung gebrachten und zum Verbrauch daselbst bestimmten Waaren sind völlig zollfrei. Eine deutsche Zollbehörde besteht in der Kolonie überhaupt nicht. Die nach dem chinesischen Hinterlande bestimmten Waaren unterliegen Zollsätzen, welche in den Verträgen zwischen China und den Vertragsmächten festgelegt sind. Zu ihrer Erhebung ist in Tsingtau eine Abfertigungsstelle der chinesischen Seezollbehörde zugelassen, die neuerdings auch die Zollabfertigung der mit der Bahn verladenen Güter übernimmt. Uebrigens ist das ganze das chinesische Zollamt in Tsingtau betreffende Abkommen zwischen Deutschland und China nur provisorisch getroffen.

— Der Präsident des Berliner Centralverbandes der Vereine selbstständiger Gewerbetreibender hatte kürzlich eine Audienz bei dem neuen Handelsminister Möller. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Frage der Schäden, welche die Rabattsparvereine und Konsumvereine dem Mittelstand zufügen, gestreift. Der Minister erwies sich gut unterrichtet und erkannte die Nachtheile an. Im Uebrigen versicherte er, alle konkreten Vorschläge zur Hebung des Mittelstandes sachlich prüfen zu wollen und bat, nicht zu unterlassen, mit solchen Vorschlägen hervorzutreten.

Heer und Flotte.

— Wilhelmshaven, 14. Juni. Die zu dem ersten Seebataillon gehörige Abtheilung der aus China zurückgekehrten Mannschaften, welche gestern mit der „Andalusia" hier eingetroffen war, ist heute früh 7½ Uhr mit Sonderzug nach Kiel abgereist.

— Soeben ist auch die im Reichs-Marine-Amt redigirte, alljährlich erscheinende „Rangliste von Beamten der Kaiserlich Deutschen Marine" (Verlag von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin) für das Jahr 1901, nach dem Stande von Ende Mai, zur Herausgabe gelangt. Sie enthält die Etatsverhältnisse, die Stellenbesetzung und das Dienstalter aller oberen Marine-Beamten. Es wird daraus die Menge und Verschiedenheit der dem Civilpersonal der Marine obliegenden Berufsgeschäfte ersichtlich, und zwar in folgenden weitverzweigten Diensten: Reichs-Marine-Amt, Seewarte und Observatorien, Stationsintendanturen, Rechtspflege, Seelsorge und Garnisonschulwesen, Naturalverpflegung, Bekleidung, Garnisonverwaltungs- und Serviswesen, Sanitätswesen, Bildungswesen der Marine, Instandhaltung der Flotte und der Werftanlagen, Waffenwesen und Befestigungen, Schiffs-Prüfungskommission, Kassen- und Rechnungswesen, Küsten- und Vermessungswesen und das Gouvernement von Kiautschou. Der Preis dieser Beamten-Rangliste ist auf Mk. 1,50 gestellt.

— Dem „Reichsanzeiger" zufolge erhielten Generalmajor z. D. Friedricks den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, Generalmajor z. D. Aldenkortt (bisher in Graudenz) den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse und Kapitän z. S. Pohl den Kronenorden zweiter Klasse mit Schwertern.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Prag, 14. Juni. Heute Vormittag nahm der Kaiser, in dessen Begleitung sich der Ministerpräsident v. Körber und die Minister v. Hartel und Rezek befanden, die feierliche Eröffnung der neuen Kaiser Franz-Brücke vor, nachdem der Kardinal-Fürsterzbischof v. Skrbensky die Weihe vollzogen hatte. Auf die in tschechischer Sprache gehaltene Ansprache erwiderte der Kaiser tschechisch und deutsch, er freue sich, daß mit dem neuen Monumentalbau nicht nur dem zunehmenden Verkehr Rechnung getragen, sondern auch den vielen Zierden Prags eine neue hinzugefügt worden sei. — Nachmittags besuchte der Kaiser die städtische Sparkasse und die Landesbank und fuhr alsdann in den Vorort Königliche Weinberge, wo er von dem Bürgermeister und der Stadtvertretung empfangen wurde. Bezirksobmann Herold hielt eine Ansprache. Der Kaiser besichtigte die Pläne zum Bezirkskrankenhause in Königliche Weinberge und fuhr sodann nach Zizkow zur Besichtigung der dortigen Kirche, worauf er über Karolinenthal nach dem Hradschin zurückkehrte. Ueberall wurde der Monarch von der Menge aufs lebhafteste begrüßt.

China. Ueber den Friedensschluß mit China werden aus Schanghai sehr optimistische Nachrichten verbreitet. Den „North China Daily News" wird, wie schon gestern gemeldet, von chinesischer Seite berichtet, Prinz Tsching und Lihungtschang sei ein kaiserliches Edikt zugegangen, in welchem allen Forderungen der Mächte zugestimmt werde, die Unterzeichnung des Friedensvertrages dürfe demnach Ende Juni zu erwarten sein. — Die Bezeichnung Friedensvertrag macht sich recht sonderbar, wenn man erwägt, daß wir und die anderen Staaten uns, laut diplomatischer Fiktion, mit China niemals im Kriegszustande befunden haben. Die Diplomaten schließen also einen Frieden, der nie aufgehört hatte, geschlossen zu sein. — Sonderabmachungen zwischen Rußland und China werden in der inspirirten russichen Presse angekündigt. Der in Tomsk erscheinende „Sibirski Westnik" berichtet, zwischen der russischen und der chinesischen Regierung sei über die Bahn Kjachta-Peking ein Einvernehmen erzielt; der Vertrag sei jedoch noch nicht unterzeichnet. Die Oberaufsicht über diese Bahn werde die russisch-chinesische Bank führen. Da das sibirische Blatt unter Präventiv-Censur erscheint, verdient die Nachricht Beachtung.

England und Transvaal. Freiheit oder Untergang, das ist die Parole der Buren, wie übrigens, allen Londoner Ausstreuungen zum Trotz, für alle Welt längst feststand. Nach dem Präsidenten Krüger erklärt dies auch der Gesandte Dr. Leyds. Eine offizielle Ankündigung von ihm führt aus, der Krieg müsse von den Buren bis zum Siege oder zur völligen Vernichtung des Burenvolkes fortgesetzt werden. Diesen Bescheid werde Frau Botha allen Burenführern überbringen. Und nach der famosen „Daily Mail" sollte spätestens heute der Krieg aus sein! — Frau Botha wird heute den Präsidenten Krüger in Scheveningen besuchen und darauf nach Brüssel zurückkehren. Sie verweigert auch in Belgien jedes Interview mit dem Bemerken, daß sie keine politische Persönlichkeit sei.

Italien. Rom, 14. Juni. (Deputirtenkammer.) Die Berathung über das Budget des Aeußern wird fortgesetzt. Berichterstatter Campi bespricht verschiedene politische und Verwaltungsfragen. Bezüglich des Dreibundes äußert Redner sich in günstigem Sinne, wünscht aber, daß bei der Erneuerung des Dreibundvertrages die Interessen Italiens im Mittelländischen und im Adriatischen Meere durch besondere Abmachungen hinsichtlich Tripolis und Albaniens sichergestellt werden. Campi ist auch der Ansicht, daß die Erneuerung des Bündnißvertrages mit der Erneuerung der Handelsverträge zu verbinden sei.

Bulgarien. Auf erneuter Brautschau soll sich, Pariser Nachrichten zufolge, der verwittwete Herrscher von Bulgarien befinden. Wie das „Journal" hört, findet Mitte Juli die Verlobung des Fürsten Ferdinand mit der Prinzessin Xenia, der Schwester der Königin von Italien statt. Die Hochzeit soll am russischen Hofe stattfinden.

Frankreich. Paris, 14. Juni. In seiner gestrigen Rede in der Deputirtenkammer anläßlich der Arbeiterinvaliditätsversicherung äußerte der Handelsminister Millerand, die Lösung der Arbeiterinvalidenversicherungsfrage sei nur in Deutschland gelungen. Man habe in Frankreich in dieser Beziehung über „deutsche Mataphysik" gespottet; diese „Metaphysik" habe es jedoch ermöglicht, in acht Jahren 385 Millionen an Alters- und Invalidenrenten zu zahlen. Daraus ergebe sich, was die gegen die Einrichtung gerichtete Kritik werth sei.

Aus der Provinz.

* **Graudenz,** 14. Juni. Die Folgen des gewerblichen Stillstandes und der landwirthschaftlichen Nothlage machen sich auch in unserer Stadt immer mehr bemerkbar. In den meisten Fabriken haben schon seit Monaten Arbeiterentlassungen in größerem Umfange stattgefunden. Die Speicher sind gefüllt, der Absatz ist schwach. Während in früheren Jahren von den hiesigen Schuhfabriken ca. 600 Arbeiter beschäftigt wurden, haben jetzt nur etwa 150 Schuhmacher Beschäftigung. Im Baugewerbe herrscht gleichfalls Stille. In Folge der Arbeiterentlassungen ist die Nachfrage nach Wohnungen stark vermindert. Die Baulust ist gering. Von größeren Bauten ist nur ein Vergrößerungsbau der Rosanowski'schen Adlermühle zu nennen. Im Vorjahre sind nicht weniger als sechs Baufirmen in Zahlungsschwierigkeiten gerathen.

* **Rehden,** 14. Juni. Die Staatsanwaltschaft in Graudenz fahndet auf einen unbekannten Mann, welcher am 27. Mai in der Schätzauer Schonung zwischen Rehden und Taubendorf ein schweres Verbrechen an der 13½ jährigen Arbeitertochter Maria Malinowski aus Taubendorf zu verüben versucht hat. Der Unbekannte, ein starker, untersetzter Mann, wurde durch die auf das Geschrei des Mädchens herbeigeeilten Personen verscheucht und ließ einen Baarbetrag von 10 Mark zurück, den er dem Mädchen in den Hut gelegt hatte.

* **Elbing,** 14. Juni. Zu den Kaisermanövern ist als Vertreter des Kaisers von Rußland ein russischer Großfürst angemeldet worden. — Der Chef des kaiserlichen Zivilkabinets Herr von Lucanus trifft in den nächsten Tagen in dienstlichen Angelegenheiten hier ein. Es soll nicht ausgeschlossen sein, daß die Kaiserin im August nach Cadinen kommt.

* **Cranz,** 14. Juni. Ein stellenloser Commis, namens Lichtenberg aus Königsberg, ein geborener Sachse, hat sich Dienstag Nachmittag in einem hiesigen Hotel erschossen. Am Abend vorher hatte er mit einem jungen Mädchen im Hotel Wohnung genommen, und er soll sich mit der Absicht getragen haben, das Mädchen und sich zu erschießen. Im letzten Augenblick muß er wohl von seinem Vorhaben, auch das Mädchen zu erschießen, abgekommen sein, denn er schickte dasselbe hinaus unter dem Vorwande, daß sie nachsehen möchte, ob jemand komme. Kaum hatte das Mädchen den Corridor betreten, als der Schuß knallte; der Selbstmörder hatte sich eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt. Der Verstorbene hatte mehrere Briefe an Verwandte und Freunde geschrieben.

* **Neumark,** 14. Juni. In der Stadtverordneten-Versammlung wurde die Errichtung eines Post- und Rathhausgebäudes auf dem gegenwärtigen Feuerwehrübungsplatze beschlossen.

* **Königsberg,** 14. Juni. Die Belohnung, welche für die Ermittelung des Mörders der am 7. Mai d. Js. ermordet aufgefundenen Hausbesitzerin Leyde ausgesetzt wurde, ist laut amtlicher Bekanntmachung auf 2000 Mark erhöht worden.

* **Eydtkuhnen,** 14. Juni. Am verflossenen Donnerstag wurde der hiesige Uhrenhändler K. in Wirballen wegen Uhrenschmuggel verhaftet. K. passirte an jenem Tage mit dem Mittagskurierzuge die Grenze und führte Uhren im Zollwerthe von 120 Rubeln mit sich. Da ihn die russische Zollbehörde bereits im Verdachte des Schmuggelns hatte, mußte K. eine genaue Visitation seiner Kleidungsstücke über sich ergehen lassen, wobei die Uhren gefunden wurden. Die ihm auferlegte Strafe von 600 Rubeln konnte K. nicht zahlen; er wurde infolgedessen nach dem Gefängniß der Kreisstadt Wilkowischken gebracht.

* **Inowrazlaw,** 14. Juni. Der Seminardirektor a. D. Warminski, Propst in Jackschitz, ist nach längerem Leiden gestorben. Der Verstorbene erfreute sich großer Hochschätzung, und zwar nicht in katholischen Kreisen allein. Er war ein hochgebildeter Mann, der insbesondere der Erforschung der Geschichte unserer engeren Heimath ein großes Interesse entgegenbrachte. Er war u. a. Mitglied der Historischen Gesellschaft in Bromberg.

* **Posen,** 12. Juni. Letzten Sonntag spät Abends, wurde wie, gemeldet, ein Gefreiter von der fünften Kompagnie des 46. Infanterie-Regiments unweit des Eichwaldthores ermordet. Der Betreffende befand sich auf dem Heimwege aus dem Eichwalde. Infolge der von der Kriminalpolizei sofort aufgenommenen Untersuchung konnten heute die Mörder bereits verhaftet werden. Es sind dies die Arbeiter Szafranski und Koszlicki sowie ein gewisser Friedrich. Der tödtlichen Stich in den Nacken des Soldaten geführt zu haben, ist der erstgenannte Szafranski dringend verdächtig.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 15. Juni.

— [Unseren Abonnenten,] die sich vorübergehend auf Reisen, in Bädern oder Sommerfrischen aufhalten und die auch in ihrer Abwesenheit von Hause die „Thorner Zeitung" weiter lesen wollen, ohne sie der zurückbleibenden Familie zu entziehen, stellen wir gern ein zweites Exemplar der Zeitung unentgeltlich zur Verfügung und lassen es ihnen gegen Erstatung der bloßen Portokosten regelmäßig zugehen. Anträge dieserhalb werden von unserer Geschäftsstelle, Bäckerstraße 39 entgegengenommen.

* [Personalien.] Der Landrath Keller in Carthaus ist wieder in die allgemeine Staatsverwaltung übernommen und unter Ernennung zum Regierungsrath an die Königliche Regierung zu Wiesbaden versetzt worden.

Der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Oppermann in Bütow ist zum 20. Juli nach Graudenz versetzt worden.

┼ [Der kommandirende General] des 17. Armeekorps, Seine Excellenz General der Infanterie von Lenze trifft am 24. d. Mts. 1³⁸ Nachm. zur Besichtigung der Infanterie-Regimenter 21, 61 und 176 sowie des Ulanen-Regiments No. 4 hier ein und verläßt am 28. d. M. wieder die Garnison.

† [Urlaub.] Der Herr Gouverneur Se. Excellenz General der Infanterie von Amann ist vom 15. Juni bis 20. Juli d. J. beurlaubt. Seine Vertretung übernimmt während dieser Zeit der Kommandant Herr Oberst von Loebell.

§ [Militärisches.] Am 18. d. Mts. Nachmittags treffen zur Besichtigung der Fuß-Artillerie-Regimenter von Hindersin No. 2 und No. 15 der General-Inspekteur der Fußartillerie General der Artillerie Edler von der Planitz, Excellenz, sowie der Inspekteur der 1. Fußartillerie-Inspektion, Generlleutnant Freiherr von Reitzenstein hier ein. Genannte Herren werden voraussichtlich auf dem Schießplatz Wohnung nehmen. Seine Excellenz General der Artillerie Edler von der Planitz verläßt Thorn wieder am 20. Juni, Generalleutnant Freiherr v. Reitzenstein am 21. Juli.

—§ [Ordensauszeichnung.] Herrn Stadtrath Kriwes hierselbst ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

[:] [Im Viktoria-Theater] ging gestern vor vollbesetztem Hause die überall mit stürmischem Beifall aufgenommene Novität „Flachsmann als Erzieher", Komödie in drei Akten von Otto Ernst, zum ersten Male in Scene. Das Stück hat auch bei uns durch die vorzügliche Darstellung durch die Harnier'sche Gesellschaft in jeder Hinsicht erfüllt, was wir uns nach der Ankündigung von ihm versprechen konnten. Es ist das Werk eines wirklichen, fein empfindenden Dichters, bis in die kleinsten Einzelheiten hinein künstlerisch durchgearbeitet, und erhebt sich weit über das Niveau dessen, was unsere heutigen Theaterpoeten uns für gewöhnlich an neuen „Zugstücken" bescheeren. — Die Darstellung war, wie wir schon hervorgehoben, eine vorzügliche zu nennen; es lagen, mit der einzigen Ausnahme eines etwas unglücklich auftretenden Statisten, eigentlich sämmtliche Rollen in den denkbar besten Händen, was bei einer Provinzbühne und der nicht unbedeutenden Anzahl auftretender Personen sehr viel sagen will und der Harnier'schen Gesellschaft zur hohen Auszeichnung gereicht. Besonders lobend erwähnt seien nur die Herren Oswald Harnier, Otto Kirchhoff, Karl Teichmann, Arthur Werner und Rudolf Rudolphy, sowie die Damen Else Harnier, Marie Möller, Mary Landerer und Minna Korb. Der köstliche Humor, der das ganze Stück durchzieht und bei der trefflichen Darstellung auf's Beste zur Geltung kam, verfehlte seine Wirkung nicht, und so lohnte das zahlreiche Publikum die Darsteller nicht nur durch den lebhaftesten Beifall nach jedem Aktschluß, sondern auch durch eine außerordentlich behagliche, von Anfang bis zum Schluß anhaltende heitere Stimmung. Hoffentlich wird Herr Direktor Harnier diese treffliche Komödie recht bald noch einmal wiederholen, was wir nur dringend empfehlen können. — An den Wirth des Victoria-Gartens möchten wir bei dieser Gelegenheit nur den Wunsch richten, bis dahin dafür Sorge zu tragen,

---

einige Schritte that er jedoch, dann blieb er wieder stehen. Todtenbleich lauschte er in der Richtung der zurückgelassenen Kinder. Ein Wort hatte ihn getroffen, das den starken Mann bis in die Seele erschaudern machte. Und nun hörte er ganz deutlich, wie der Knabe sagte

„Ja, ja, Du sollst die Düte fortwerfen. Von dem, der sie Dir gegeben, nimmt kein ehrliches Kind Geschenke. Wir aber am allerwenigsten. Denn wenn wir auch arm sind, so ist unsere Mutter doch eine vornehme Dame und wir heißen Bütow von Hermen."

Die Kleine begann zu weinen. „Aber was ist's denn mit dem Herrn, der mir den Kuchen gegeben?" fragte sie dann schluchzend.

„Er ist ein Dieb! Weißt Du es jetzt?!" zischte der Knabe. Dann setzte er lebhaft hinzu: „Du hast ja gehört, wie die alte Nachbarin neulich von einem gewissen Werner Hördje erzählte. Derselbe war in dem früheren Gierfeldt und Kompagnon'schen Geschäfte thätig und hat vor Jahren die Kasse seines Chefs bestohlen, so daß —"

Weiter vernahm der Lauscher nichts. Er sah auch nicht — wollte nicht sehen, was die Kinder ferner begannen. Mit einem Aufstöhnen, wie ein Thier des Waldes, das die Kugel des Jägers mitten in das Herz getroffen, stürmte er vorwärts.

„Dieb — Dieb!" gellte es ihm dabei in den Ohren. Immer — immer wieder, bis er plötzlich eine warme, weiche Hand auf seinem Arm fühlte.

„Um Gottes Willen, Herr Hördje, Sie ängstigen mich ja!" flüsterte eine angenehme Frauenstimme an seinem Ohr.

Er fuhr sich mit der Rechten über das verstörte Gesicht, als wollte er sich selbst aus einem Traume erwecken. Dann erst schaute er neben sich. Es waren ein Paar gute sanftblickende Augen, die nun den seinen aus einem unregelmäßigen Gesichtchen begegneten. Und doch fuhr er zusammen, als hätte ihn ein Medusenblick getroffen.

„Gerade Sie, gerade Sie!" stöhnte er dabei. Dann faßte er sich aber mit männlicher Kraft. Und jetzt tief und respectvoll seinen Hut vor der nicht mehr ganz jugendlichen Dame ziehend, welche neben ihm stand, sagte er: „Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein. Aber meine Seele fühlt sich in diesem Augenblick gleichsam wie aus allen Fugen gerissen. Und doch erlebte ich eben nur, worauf ich gefaßt sein mußte, als ich die Reise über das Weltmeer antrat, um die Erbschaft meines Oheims in Empfang zu nehmen."

„Ich verstehe und bedaure Sie," flüsterte das Fräulein, dessen kleine zierliche Gestalt neben der Werner Hördjes fast puppenhaft erschien.

Wieder traf ihn dabei ein Blick unendlichen Mitleids, ohne daß die Dame jedoch gestand, daß auch sie gehört hatte, was ihn so außer sich gebracht.

„Sie Gute", entgegnete Werner. Dann setzte er jedoch rasch hinzu: „Alle Leute schauen bereits auf uns und stecken die Köpfe zusammen. Ich kann mir wohl denken, was sie sich zuraunen! Und in der That, Werner Hördje paßt auch am wenigstens an die Seite Fräulein Gertrud Gierfeldt's — der Tochter des Mannes —"

„Still, still!" bat das Mädchen jetzt jedoch. Und das kleine blasse Gesichtchen zu ihrem Nachbar hebend, setzte sie hinzu: „Sie sehen Gespenster am hellen Tage, lieber Hördje! Denn keine Menschenseele schaut auf uns. Und wenn auch — was schadet es Ihnen oder mir?"

Er lachte bitter auf. Da aber legte sich ihr Arm in den seinen und die sanfte Stimme des Mädchens sagte in einem so bestimmten Tone, wie man ihn von diesen Lippen kaum erwartet hätte:

„Uebrigens bitte ich Sie, mich jetzt nach Haus zu begleiten. Ich bin des vielen Schauens müde und auch nicht mehr kauflustig."

„Um Gottes Willen, Fräulein Gierfeldt, Sie wollen doch nicht an meinem Arm durch die ganze Stadt gehen? — Wenn Sie wüßten, was ich alles erlebt habe."

„Aber ich will nichts wissen. Garnichts, als daß ich wünsche, unter dem Schutz des Herrn Hördje's nach Haus zu gehen. Ganz wie vor Jahren, als ich noch ein Kind war, das man seiner Häßlichkeit wegen so gern: „Grauentelein" nannte."

„O, Fräulein Gertrud damals!"

„Kommen Sie, kommen Sie," bat das Mädchen nun aber und drängte den Zögernden vorwärts.

(Fortsetzung folgt.)

daß die Saalfenster vollständig geschlossen werden können; denn die scharfe Zugluft war gestern für einen großen Theil des Sperrsitzpublikums geradezu unerträglich. — Auf die morgen (Sonntag) Nachmittag 5 Uhr stattfindende „Mauerblümchen“-Aufführung sei nochmals empfehlend hingewiesen.

§ [Leipziger Sänger.] Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß morgen, Sonntag, im Schützengarten die Abschiedsvorstellung von Hohmeyer-Knappe's Leipziger Sängern stattfindet; besonders das Auftreten des Herrn Knappe in dem Theaterstück „Im weißen Rößl“, in welchem er durch 24 blitzschnelle Kostümverwandlungen allein alle 5 Rollen des Stückes spielt, wird gewiß von größtem Interesse sein.

† [Der Krieger-Verein] hielt gestern eine Hauptversammlung ab, die der 1. Vorsitzende, Herr Hauptmann Maercker mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser und König eröffnete. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt. Das Andenken der verstorbenen Kameraden Staednig, Zaszkiewicz und Bulinski wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Neuaufgenommen wurden 2 Kameraden; der Stärke-Rapport weist 9 Ehren- und 359 ordentliche Mitglieder auf. Die Kameraden wurden an die Wiederbestellung der „Feldpost“ erinnert. Der 1. Vorsitzende erstattete kurzen Bericht über den Sanitätskolonnentag in Grünberg. Der Kolonnentag ist zur allseitigen Zufriedenheit ausgefallen; die Uebungen und Vorträge werden für die edle Sache des Rothen Kreuzes gewiß gute Früchte tragen. Zum Schluß wurde das Programm der Hauptversammlung des Deutschen Kriegerbundes, welche in den Tagen vom 6.—8. k. Mts. in Düsseldorf abgehalten wird, bekannt gegeben. Anwesend waren gegen 50 Kameraden.

c [Der Verein Thorner Kaufleute von 1900] veranstaltet am 16. Juni einen Ausflug per Bahn nach Niedermühl. Die Abfahrt erfolgt Nachmittags 2,02 Uhr vom Hauptbahnhof.

§§ [Verbandstag.] Am 16. d. Mts. wird der Verbandstag der Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens in Danzig im Gesellschaftshause tagen. Nach einer Vorstandsberathung und Vorversammlung am Sonntag um 10½ Uhr beginnt um 11½ Uhr die Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Monath-Elbing.

§—§ [Gausängerfest in Marienwerder.] Zu dem Fest wird, wie nochmals erwähnt sei, am morgigen Sonntag, den 16. Juni, ein Sonderzug von Thorn nach Marienwerder abgelassen werden:

Hinfahrt:	Thorn Hptbhf.	ab	5^{50}	Vorm.
	„ Stadt	„	5^{58}	„
	Mocker	„	6^{05}	„
	Culmsee	„	6^{43}	„
	Marienwerder	an	9^{10}	„
Rückfahrt:	Marienwerder	ab	9^{40}	Abend
	Culmsee	an	12^{05}	Nachts
	Mocker	„	12^{35}	„
	Thorn Stadt	„	12^{42}	„
	„ Hptbhf.	„	12^{49}	„

Zu diesem Zuge werden von den Stationen Thorn (Hptbhf. und Stadt), Mocker, Culmsee etc. nach Marienwerder Rückfahrkarten zum einfachen Fahrpreise verausgabt, welche sowohl auf der Hin- als auch der Rückfahrt nur zu dem Sonderzuge Giltigkeit haben.

✚ [Dankschreiben vom Präsidenten Krüger.] Auf die Ergebenheitsdepesche, welche unlängst von der Burenliga-Versammlung im Schützenhause an den ehrwürdigen Transvaal-Präsidenten Krüger nach Holland gesandt worden, ist bei dem Vorsitzenden jener Versammlung, Herrn Professor Entz hierselbst, folgendes Dankschreiben eingegangen:

Hilversum, den 10. Juni 1901. Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich, unter Empfangsbestättigung Ihrer Depesche vom 5. d. Mts. im Auftrage des Herrn Staatspräsidenten der Süd-Afrikanischen Republik, den gelegentlich eines Vortrages des Herrn Sandenbergh's versammelten 200 Frauen und Männern in der deutschen Ostmark Seiner Hochedlen besten Dank zu übermitteln für den Wunsch für den endgiltigen Sieg unserer Sache, sowie für den Ausdruck der Verehrung seiner Person.

Hochachtungsvoll
(gez.) van Boeschoten.

Wir machen bei dieser Gelegenheit wiederholt darauf aufmerksam, daß Burenliga-Diplome bei Herrn Buchhändler Schwartz auch jetzt noch zu haben sind.

)([Pionier-Uebung.] Am 25. d. Mts. trifft das Pommersche Pionier-Bataillon Nro. 2 aus Stettin (früher in Thorn) hier ein, um eine zwei Tage dauernde Uebung auf der Weichsel und auf dem Schießplatz abzuhalten. Am 28. verläßt das Bat. wieder Thorn und wird mittelst der Eisenbahn nach Stettin zurückbefördert.

* [Der Landesverein Preußischer technischer Lehrerinnen] hat in diesem Jahre den ersten Fortbildungskursus für Handarbeitslehrerinnen eingerichtet; dieser wird vom 15. bis 28. September in Bernburg stattfinden. Es werden Vorträge gehalten werden über Psychologie, Ethik und Pädagogik von Rektor Krause-Kothen. Ueber die Methodik des Handarbeitsunterrichts wird Fräulein Metzel-Bernburg sprechen. Außerdem sollen Lehrproben von verschiedenen Lehrerinnen, in Volks- Mittel- und höheren Schulen gehalten werden. Direktor Dr. Fricke hat sich freundlichst dazu bereit erklärt, an einigen Abenden Vorträge zu halten, in denen er Kulturbilder zeichnet über Land und Leute, welche zu verschiedenen Zweigen der Handarbeiten in besonderer Beziehung stehen. An die Vorträge und Lehrproben sollen sich Besprechungen anschließen. Anmeldungen zur Theilnahme sind zu richten an die 1. Vorsitzende, Fräulein El. Altmann, Soest, Jakobstr. 3; auch sind von dort die Programme zu beziehen. Das Honorar beträgt für Mitglieder des Landesvereins und der Ortsgruppen 5 Mark, für andere Theilnehmerinnen 10 Mark. Hoffentlich betheiligen sich recht viele Kolleginnen an dem Kursus. Etwaige Anmeldungen werden möglichst bald erbeten.

—* [Gemeindewaisenräthe.] Die vor einigen Jahren durch die Minister des Innern und der Justiz eingeführten Sitzungen der Gemeindewaisenräthe unter dem Vorsitz des Vormundschaftsrichters finden nach den angestellten Erhebungen nicht die erwünschte Betheiligung. Da die geringe Betheiligung offenbar darauf zurückzuführen ist, daß die Waisenräthe nur in wenigen Gemeinden Reisekostenentschädigungen erhalten, haben die Minister den Kreisen, Gemeinden und Gutsbezirken erneut dringend empfohlen, in Anbetracht der Wichtigkeit einer geeigneten Waisenfürsorge den Waisenräthen angemessene Entschädigungen für die Theilnahme an den Sitzungen zu gewähren.

§ [Auflösung der Feldpost.] Die Feldpost in China wird, wie jetzt endgiltig feststeht, mit dem Expeditionskorps aufgelöst. Von den Beamten der Feldpost bleiben insgesammt zehn Herren in China, um das Personal der deutschen Zivilpostanstalten in Ostasien zu verstärken. Es sind dies ein Oberpostdirektionssekretär, drei Postsekretäre, zwei Postpraktikanten und vier Postassistenten. Das Marinepostbureau in Berlin befördert nach wie vor die Postsendungen an unsere jetzt zu einer gemischten Brigade zusammengezogenen Truppen in China. Eine Post geht von Berlin wieder am nächsten Freitag, den 21. Juni, ab; sie trifft in Schanghai am 24. Juli ein. Befördert werden nur Briefe und Postkarten.

—§ [Aufforstung von Oedländereien.] In den Staatshaushalt für 1901 sind 50 000 Mark zur außerordentlichen Verstärkung des Fonds für Schutzwaldungen, Waldgenossenschaften, Wald- und Wiesenkultur (195 000 M.) eingestellt. Diese 50 000 Mk. sind zur Anstellung von Versuchen zur Aufforstung der im Privatbesitz stehenden Oedländereien bestimmt. Derartige Aufforstungen, welche in letzter Zeit namentlich in Ostpreußen zahlreich unternommen sind, werden auch für Westpreußen vom Herrn Oberpräsidenten empfohlen. Anträge auf Beihülfen sind an den zuständigen Landrath zu richten.

)—([Die ortsüblichen Tagelohnsätze gewöhnlicher Tagearbeiter,] welche den Maßstab für die Berechnung des Krankengeldes bilden, sind für den Regierungsbezirk Marienwerder durch den Regierungspräsidenten mit Giltigkeit vom 1. Januar 1902 ab anderweitig festgesetzt worden. Die Tagelohnsätze betragen alsdann für Erwachsene, d. i. für mehr als 16 Jahre alte Personen (für erwachsene weibliche Personen sind die Sätze nachstehend in Klammern angegeben) in den ländlichen Ortschaften: **Kreis** Briesen 1,10 (0,75) **Mk.**, **Kreis** Culm 1,20 (0,90) **Mk.**, **Kreis** Graudenz 1,60 (0,90) **Mk.**, **Kreis** Marienwerder 1,50 (0,75) **Mk.**, **Kreis** Strasburg 1,50 (1,10) **Mk.**, **Kreis Thorn** 1,80 (1,10) **Mk.**

* [Ein Zeichen der Zeit] ist gegenwärtig der Rückstrom von Arbeitern aus dem Westen nach dem Osten. Während die ungezählten Schaaren von Arbeitern, die im Frühjahr aus den östlichen Landestheilen fortziehen, um im Westen lohnende Beschäftigung zu suchen, sonst erst gegen Weihnachten in die Heimath reisen, befinden sich viele schon jetzt wieder auf der Rückkehr. Täglich bringen die Eisenbahn-Züge solche aus dem Osten stammende Arbeiter, die sich in den westlichen Provinzen vergeblich nach Beschäftigung umgesehen haben oder, nachdem sie dort längere Zeit gearbeitet, jetzt entlassen worden sind.

† [Vom Kriegsgericht] wurde gestern der Musketier Georg Herz von der 7. Kompagnie Infant.-Regts. Nr. 176 wegen Diebstahls von Cigarren vermittelst Erbrechen des Spindes eines Kameraden zu vier Wochen strengem Arrest und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt. Der Musketier Hermann Gigel von der 6. Kompagnie Infant.-Regts. Nr. 21 erhielt wegen Unterschlagung von 9 M., die er von seinem Leutnant zur Bezahlung des Kostgeldes für einen Hund empfangen, vier Wochen Mittelarrest.

§ [Strafkammersitzung vom 14. Juni.] Zur Verhandlung standen 5 Sachen an. In der ersten waren die Arbeitsburschen Max Smolarek und Johann Radzinski aus Mocker geständig, am 14. März d. J. versucht zu haben, dem Eigenthümer Michael Strzelecki aus Mocker aus dessen Garten eine Kratze und Eisenbänder zu stehlen. Sie wurden bei dem Diebstahle überrascht, entkamen aber durch die Flucht, die gestohlenen Sachen zurücklassend. Der Gerichtshof verhängte über Smolarek, der wegen Diebstahls bereits mehrfach vorbestraft ist, eine 3-monatliche und über Radzinki eine 1wöchentliche Gefängnißstrafe. — In der zweiten Sache wurde die Arbeiterin Julianne Rahn aus Podgorz wegen eines auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz verübten Diebstahls an verschossener Munition zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Auch in der dritten Sache bildete ein Eigenthumsvergehen den Gegenstand der Anklage. Auf der Anklagebank hatte die Käthnertochter Pauline Völkner aus Siegfriedsdorf Platz genommen, welche einräumte, ihrem früheren Dienstherrn, dem Besitzer Moritz in Colmansfeld eine goldene Damenuhr nebst Kette, sowie 2 Damengürtel gestohlen zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte sie deshalb zu 4 Monaten 1 Woche Gefängniß. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde sodann gegen den Zimmergesellen Peter Firaschinski aus Ruhrort wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhandelt. Das Urtheil in dieser Sache lautete auf 1 Jahr Gefängniß. — Schließlich hatten sich in nicht öffentlicher Sitzung der Gastwirth Alexander Myszkier und dessen Ehefrau aus Culm wegen Kuppelei zu verantworten. Von ihnen wurde der Ehemann zu 14 Tagen, die Ehefrau zu 1 Monat Gefängniß, sowie beide zu Geldstrafen von je 150 Mark, eventuell zu noch 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

—* [Verhaftung wegen Sittlichkeitsverbrechens.] Unter dem Verdachte, an der achtjährigen Schülerin Felicia Burnitzki hier ein Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben, wurde gestern der vielfach vorbestrafte Arbeiter Julius Gehrke aus Mocker, Lindenstraße 2 wohnhaft, verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt, welches gegen ihn Untersuchungshaft verfügte.

* [Polizeibericht vom 15. Juni.] Gefunden: In einem Postbriefkasten Gesindedienstbuch der Antonie Chojnacki und Geburtsschein der Antonie Wisniewski; in der Culmerstraße ein Handwagen; auf dem Neustädtischen Markt ein neuer brauner Glacehandschuh; im Wallgraben am Bromberger Thor ein Bierfaß (¼), abzuholen vom Wallmeister Arndt am Bromberger Thor. — Zurückgelassen: Ein braunes Portemonnaie ohne Inhalt in einem Geschäft. (Näheres im Polizeisekretariat.) — Verhaftet: Fünf Personen.

Warschau, 15. Juni. Wasserstand heute 1,71, gestern 2,03 Meter.

* Podgorz, 14. Juni. Der Schmiedemeister Kolander in Kunkel hat den Kaiser gebeten, bei seinem siebenten Sohne eine Pathenstelle zu übernehmen. Der Kaiser hat die Uebernahme der Pathenstelle abgelehnt, ihm aber ein Pathengeschenk von dreißig Mark angewiesen, welcher Betrag dem Schmiedemeister heute durch den hiesigen Amtsvorsteher ausgehändigt worden ist. — Friedhofs-Hyänen treiben seit einiger Zeit hier ihr Unwesen. Namentlich vom alten ev. Friedhofe werden seit Wochen Ziersträucher und Blumen entwendet. — Der erste Unglücksfall in diesem Jahre hat sich am Mittwoch auf dem Schießplatze ereignet. Einem Manne, der sich während des Schießens auf den Platz gewagt, hatte sind beide Arme fortgeschossen worden.

Vermischtes.

Berlin, 14. Juni. Professor Virchow wurde auf dem Wege nach seiner Wohnung von einem Windstoß gepackt und mit solcher Heftigkeit gegen einen Baum geschleudert, daß er über dem linken Auge eine ziemlich tiefe Stirnwunde erlitt. Eine ernstere Bedeutung hat der Unfall nicht.

Paris, 14. Juni. In einer Patronenfabrik in Issy in der Umgegend von Paris fand heute Vormittag eine heftige Explosion statt. Im Augenblick, als die Arbeiter gerade die Fabrik verlassen wollten, um zu frühstücken, stürzte ein 10 Meter breites und 25 Meter tiefes Gebäude der Fabrik ein. Es wurde sofort mit den Rettungsarbeiten begonnen. Aus den Trümmern sind 15 Todte und 18 mehr oder weniger schwer Verwundete hervorgezogen worden. Die meisten Opfer sind Frauen.

Paris, 14. Juni. Im Bahnhof von Marly bei Valenciennes erfolgte gestern ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzuge und einem Personenzuge, bei welchem 30 Reisende leicht verletzt wurden.

„Flüchtige“ Liebesgaben. Daß so viel von den Liebesgaben verloren gegangen ist, macht, wie ein Hamburger Gewährsmann der „Frankf. Ztg.“ von aus China Zurückkehrenden erfahren hat, einen schlechten Eindruck. Die Kisten mit Biscuit und Selterswasser sind gut angekommen, aber Sekt, Bier und Cognac verflüchteten sich auf den Stationen ohne Halt. Es sind deshalb verschiedentlich Strafen verhängt worden, sogar Gefängniß.

Ein „Architektenscherz“ und seine Folgen. Die in Dresden weilenden Engländer sind, wie der „Frankf. Ztg.“ von dort geschrieben wird, in großer Aufregung. Ein Architekt will ein „Burenhaus“ bauen, dessen Außenseite ein Standbild Ohm Krügers und anderer Burenführer zieren und auch Herrn Chamberlain, diesen aber als Karrikatur, zeigen soll. Das regt die englische Kolonie gewaltig auf; sie will Dresden boykottiren, wenn das Haus in der geplanten Weise zur Ausführung komme, und der Architektenscherz scheint sich zu einer Staatsaktion auswachsen zu wollen, denn schon soll der englische Ministerresident in Dresden gegen den Bau des Hauses Einspruch erhoben und mindestens die Fortlassung der Chamberlain-Karrikatur gefordert haben.

Ein Bubenstück ist in der Großen Berliner Kunstausstellung am letzten Sonntag verübt worden. Dort hängt im Saal 48 ein kleines Bild von Heinrich Wilke, das eine nackte Frauengestalt unter dem Titel „Träumerei“ zeigt. Mit einem Messer ist das Werk so beschädigt worden, daß der Maler es entfernen und wiederherstellen muß.

Wegen zahlreicher Hochstapeleien ist der Handlungsgehilfe Schmitz aus Elberfeld in Spandau verhaftet worden, nachdem er vor einigen Wochen bei einem Garderegiment eine Reserveübung gemacht hatte. Er kehrte nach seiner Entlassung von dem Truppentheil nicht nach seiner Heimath zurück, sondern blieb, obwohl er mittellos und ohne Beschäftigung, in Spandau, um durch Schwindeleien sein Leben zu fristen. Nachdem er schon verschiedene Zimmervermiether, Geschäftsleute und insbesondere Gastwirthe empfindlich geschädigt hatte, ist er jetzt bei der Ausübung eines neuen Betruges festgenommen worden.

Die Marmorstatue im Nonnenkloster. Aus Rom wird berichtet: Die Regierung ließ kürzlich im Nonnenkloster zum Heiligen Joseph eine antike Marmorstatue, eine sehr werthvolle griechische Arbeit aus dem fünften Jahrhundert v. Chr. mit Beschlag belegen, weil die Nonnen das Kunstwerk heimlich ins Ausland verkaufen wollten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Juni. Gestern ging bei dem Zollamt Sosnowice eine Verfügung aus Petersburg ein, wonach das Verbot der Grenzüberschreitung durch jüdische Grenzbewohner auf Halbpässe rückgängig gemacht wird.

Der „Lok.-Anz.“ will wissen, dem Reichstag werde in der nächsten Session ein Börsenreformgesetz vorgelegt werden.

Kopenhagen, 14. Juni. Der Dichter Holger-Drachmann, welcher an den Folgen einer Influenza leidet, befindet sich seit kurzer Zeit in einer Wasserheilanstalt bei Frederikshavn. Sein Befinden hat sich bereits gebessert.

Newyork, 14. Juni. Das „Westbaden Springs Hotel“ in Westbaden (Indiana), das größte Hotel im Staate Idiana, ist niedergebrannt. Die dreihundert Gäste, welche zur Zeit des Brandes im Hotel waren, konnten sich mit knapper Noth retten, verloren jedoch fast alle ihre Habe.

London, 14. Juni. (Unterhaus.) O'Kelly fragt an, ob die Beibehaltung einer deutschen Besatzung in Schanghai im Einklang mit den Bestimmungen des englisch-deutschen Abkommens sei und, wenn nicht, ob die englische Regierung die deutsche Regierung auffordern werde, alle deutschen Truppen aus der britischen Einflußsphäre zurückzuziehen. Unterstaatssekretär des Aeußeren Lord Cranborne erwidert, das englisch-deutsche Abkommen sei gerichtet auf die Sicherung der Freiheit des Handels für alle Nationen auf den Flüssen und an der Küste Chinas und auf die Erhaltung des unverminderten Territorialbestandes Chinas und habe zu dem Gegenstande von O'Kelly's Anfrage keinerlei Beziehung.

Stockholm, 14. Juni. Der Forschungsreisende Sven Hedin hat am 14. April d. Js. eine Postkarte an König Oskar gerichtet. Darin theilt er mit, daß er nach erfolgreicher Reise in die Wüste Gobi nach Tschargalik zurückgekehrt sei; er wolle sich dort 20 Tage aufhalten und dann nach Tibet weiterreisen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 15. Juni um 7 Uhr Morgens — 1,80 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 16. Juni: Wolkig, kühler, Neigung zu Gewittern. Regenfälle, windig.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 39 Minuten, Untergang 8 Uhr 22 Minuten.

Mond-Aufgang 3 Uhr 39 Minuten Nachts, Untergang 8 Uhr 8 Minuten Nachm.

Montag, den 17. Juni: Wolken, theils heiter, ziemlich kühl, windig, Regenfälle.

Dienstag, den 18. Juni: Vielfach heiter bei Wolkenzug, wärmer.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		15. 6.	14. 6.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
	Russische Banknoten	216,15	216,10
	Warschau 8 Tage	216 00	215 85
	Oesterreichische Banknoten	85,0	84,95
	Preußische Konsols 3%	88,30	88,40
	Preußische Konsols 3½%	99,70	99,70
	Preußische Konsols 3½% abg.	99,40	99,30
	Deutsche Reichsanleihe 3%	88,30	88,25
	Deutsche Reichsanleihe 3½%	99,80	99,90
	Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	85,10	85,30
	Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	95,40	95,50
	Posener Pfandbriefe 3½%	96 40	96 30
	Posener Pfandbriefe 4%	101,80	101,80
	Polnische Pfandbriefe 4½%	97 90	97,90
	Türkische Anleihe 1% C	27,80	27,70
	Italienische Rente 4%	96,90	96,60
	Rumänische Rente von 1894 4%	76,50	–,—
	Diskonto-Kommandit-Anleihe	181,00	180,00
	Große Berliner Straßenbahn-Aktien	204 30	207,00
	Harpener Bergwerks-Aktien	174,75	173,50
	Laurahütte-Aktien	199,90	198 90
	Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	114,10	114 30
	Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen:	Juli	168,50	169,50
	September	169,5	170,50
	Oktober	169,75	170 75
	Loco in New-York	78¾	79½
Roggen:	Juli	139,50	140,00
	September	141,50	141,75
	Oktober	141,50	141,75
Spiritus:	70er loco	43,30	—,—

Reichsbank-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Diskont 3¼%.



Gestern Morgen 7½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser inniggeliebter Sohn und Bruder

Ewald Wordelmann

im Alter von 11½ Jahren.

Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an.

Thorn, den 15. Juni 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause Fischerstraße 34 aus statt.

Ueber das Vermögen des Optikers **Max Warth** in Thorn ist

am 14. Juni 1901,

Nachmittags 1 Uhr

das **Konkursverfahren** eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **Paul Engler** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 8. Juli 1901.

Anmeldefrist

bis zum 20. Juli 1901.

Erste Gläubigerversammlung

am 8. Juli 1901,

Vormittags 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 30. Juli 1901,

Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 15. Juni 1901.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Ueber das Vermögen des Wagenbauers **Eduard Heymann** in Mocker und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau ist

am 14. Juni 1901,

Nachmittags 1 Uhr 5 Minuten

das **Konkursverfahren** eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **Robert Goewe** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 8. Juli 1901.

Anmeldefrist

bis zum 20. Juli 1901.

Erste Gläubigerversammlung

am 8. Juli 1901,

Vormittags 11½ Uhr

Terminszimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 31. Juli 1901,

Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 14. Juni 1901.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Die Firma

Max Roth

in Thorn, deren Inhaber der Kaufmann **Max Roth** in Thorn ist, ist heute im Handelsregister A unter Nr. 118 gelöscht worden.

Thorn, den 8. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Wolfsmühle** an Leibitsch und Bielawy belegene, im Grundbuche von Wolfsmühle, Band I, Blatt 17, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des mit seiner Ehefrau in Gütergemeinschaft lebenden Altsitzers **Paul Karlowski** eingetragene Grundstück

am 23. August 1901,

Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück gehört zur Gemarkung Wolfsmühle und ist in der Grundsteuermutterrolle unter Artikel 106 mit 9,55 Thaler Reinertrag eingetragen. Es ist 7,82,27 ha groß und besteht aus Acker, Weide und Holzung.

Thorn, den 7. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Zu vermiethen:

Albrechtstraße 6:

Wohnung 5 Zimmer, Badestube und Zubehör 2. Etage.

Näheres durch die Portiers.

Gustav Fehlauer,

Verwalter des

Ulmer & Kaun'schen Konkurses.

Bekanntmachung.

Die an Unbemittelte (Schüler, Lehrlinge, Dienstmädchen und Andere) zur Ausgabe durch die Herren Lehrer, Bezirksvorsteher, Armendeputirten gelangenden **Badekarten** berechtigen zur Benutzung der Weichselfähre gegen Zahlung von 2 Pfennig für Hin- und Rückfahrt, nur in dem Falle der sich zeitlich anschließenden Benutzung der Dill'schen Badeanstalt.

Nur für diesen Zweck dürfen sie verabfolgt und benutzt werden. Die Strafe des Betruges kann sogar bei anderweitiger Benutzung unter Umständen eintreten, wie in dem vorgekommenen Falle, daß ein Geschäftsinhaber die Badekarten durch Lehrlinge lediglich zur Verbilligung von Geschäftsgängen benutzen läßt. Um Mittheilung dieses bei Ausgabe der Karten wird ersucht.

Thorn, den 13. Juni 1901.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 18. d. M.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich am Kgl. Landgericht hierselbst **2 Fäßchen Ungarwein, 2 Fäßchen Rheinwein, 60 Flaschen Sect, 140 Flaschen Rothwein, 30 Flaschen Moselwein, 50 Kisten Cigarren**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 15. Juni 1901.

Boyke,

Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 18. Juni cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich am Kgl. Landgericht hierselbst **einen neuen Herrenpelz** (grau Opossum mit dunkelblauem Bezug) gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Klug,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Erstklassige

Fahrräder



liefert, infolge großer Abschlüsse, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Oskar Klammer, Thorn III

Brombergerstraße 84.

(Reparaturwerkstatt.) Telephon 216.

Auf ärztliche Anordnung werden

Fango- und elektr. Licht-Bäder

verabfolgt und Fango für Privatgebrauch abgegeben.

W. Boettcher'sche Badeanstalt.



Special-Versandhaus für

Damenkleiderstoffe

Michaelis & Meier

HAMBURG Neuerwall 63/65. Muster u. Versand portofrei.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 4

vis-à-vis dem Schützengarten.

Neue Castlebay-

Matjes-Heringe

und

Malta-Kartoffeln

empfiehlt

Carl Sakriss,

Schuhmacherstraße 26.

Ca. 500 Säcke

(à 1 und 2 Ctr.) hat billig abzugeben.

Carl Sakriss.

Vorläufige Anzeige

Sonntag, den 23. Juni 1901

Eröffnung der Vogelwiese

nur im Victoria-Garten

Die Einlösung

sämmtlicher am 1. Juli cr. fälligen Coupons übernimmt

von heute ab kostenfrei.

Thorner Diskonto-Bank.

Leo Rittler,

Brückenstraße 16.

Technikum Hildburghausen für Maschinen- & Elektrotechniker, Bau- & Tiefbautechniker. Nachhilfekurse. Progr. durch d. Herzogl. Direktor.

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Hoher Nebenverdienst!

Persönlichkeiten von gutem Charakter, mit ausgebreitetem Bekanntenkreise, welche gewillt sind, als **Agenten** für eine erstklassige Versicherungs-Gesellschaft (Leben, Unfall, Haftpflicht 2c.) thätig zu sein, werden ersucht, ihre Adresse unter **X. Y. Z.** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung niederzulegen.

Ein erfahrener, nüchterner

Viehmeister,

Schweizer ausgeschlossen, findet zum 1. Juli cr. bei 300 Kühen und 400 Schweinen Stellung auf Tantieme mit 600 bis 700 Mark garantirtem Einkommen und hohem Deputat. Meldungen nebst Zeugnißabschriften erbittet

Dom. Bialutten,

Kr. Neidenburg.

1200 Mk. auf sich. Hypoth. zu vergeben **Schuhmacherstr. 9, I.**

Der größere Laden Seglerstraße Nr. 30

ist nebst Wohnung vom 1. Juli ab zu vermiethen. **J. Keil,** Seglerstr. 11.

Culmerstr. 4

1 Laden, anschließend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

Bellien- u. Ulanenstraßen-Ecke

ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. 2c. per sofort zu vermiethen. Näheres

Brombergerstraße 50.

Die erste Etage,

Brückenstraße 18, ist zu vermiethen.

Der Laden

im **Schützenhause** nebst zwei angrenzenden Zimmern ist zum 1. Oktober, ev. früher zu vermiethen. Näh. durch Herrn **L. Labes,** Schloßstraße 14.

Ein fein möbl. Vorderzimmer ist v. sof. zu verm. **Breitestr. 23, III.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt Dr. **Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig, Breitestraße 33.

Zwei elegant möbl. Vorderzimmer

I. Etage mit Burschengelaß sind vom 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen **Culmerstraße 13** im Laden.

Wohnung

gesucht von 4 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober d. Js. in gesund. Hause. Off. m. genauer Beschreibung u. Preisangabe an die Expedition der „Thorner Zeitung" unter **O. H.** erbeten.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn. in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Allen Denen, die uns beim Sommerfest in so freundlicher u. liebenswürdiger, bei dem kalten Wetter geradezu aufopfernder Weise unterstützt haben, insbesondere auch der Kapelle und deren Dirigenten und dem Wirthe des Ziegeleiparkes sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Der Vorstand

des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Postkarten-Photographien.

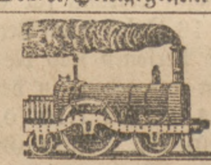
Aufnahmen bei jeder Witterung und zu jeder Tageszeit. In 5 Minuten fertig, gleich mitzunehmen.

Atelier im Garten.

Goldener Löwe, Mocker.

Lichtluft-Bad

(getrennte Abtheilungen für Damen und Herren). **Badekarten** bei Herrn **Skrzypnik,** Cigarrenhandlung, Ecke Altstädt. Markt/Heiligegeiststraße.



Jeden Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt v. Thorn Stadt		3,00 Uhr
„ „	Hauptbahnhf.	3,19 „
Rückfahrt von Ottlotschin		8,30 „

Hans de Comin.

Der katholische Frauen-Verein

Vincent à Paulo

veranstaltet **am 23. Juni 1901** im **Victoria-Garten** einen

Bazar

zur Unterstützung der Armen.

Um milde Gaben wird freundlichst gebeten, dieselben sind bis zum 22. Juni zum Frl. **von Slaska** (bei Herrn Kaufmann **Kohnert,** 1 Treppe), am 23. von 11 Uhr ab nach dem Victoria-Garten zu senden.

Von 4 Uhr ab: **Concert,**

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz Nr. 61.

Eintritt 20 Pf., Kinder frei.

Lulkauer Park.

Empfiehlt dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung und ist für gute Speisen u. Getränke bestens gesorgt.

Abfahrt von Thorn Stadt 2 Uhr 9 Min. Nachm.

Rückf. v. Lulkau 9 Uhr 46 Min. Ab.

Wagen stehen zur Hin- und Rückfahrt zur Verfügung.

F. Heinemann.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 11, II. Etage, 7 Zimmer und Zubehör mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Büge** bewohnt von sofort oder später zu verm.

Soppart, Bachestraße 17.

Thorner Liedertafel.

Abfahrt zum Sängerfest.

Sonntag früh 5⁵⁸ vom Stadtbahnhof.

Dienstag Abend 8½ Uhr:

Probe zum Concert.

Liedertafel Podgorz.

Sonntag, den 16. d. Mts.

in Schlüsselmühle

I. Sommerfest.

Vokal- und Instrumental-Concert

u. s. w.

Entree à Person 25 Pfg.

Anfang 4 Uhr.

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.

Direction: **Oswald Harnier.**

Sonntag, den 16. Juni 1901:

Mauerblümchen.

Volksthümliche Vorstellung zu kleinen Preisen:

Sperrsitz 50 Pf., 1. Platz 30 Pf.

Kassenöffnung 4, Anfang 5, Ende 7 Uhr.

Dienstag, den 18. Juni 1901.

Halali.

Donnerstag, den 20. Juni 1901.

Der lange Israel

oder

Das bemooste Haupt.

Freitag, den 21. Juni 1901.

Das Glück im Winkel.

Schützenhaus-Garten.

Sonntag, den 16. Juni 1901.

Abschieds-Abend

v. Hohmeyer's-Knappe's allbekannten

Leipziger Sängern.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis 50 Pfennig.

Billets im Vorverkauf **40 Pf.** sind im Schützenhause und in der Cigarrenhandlung von **Duszynski** zu haben.

Sonnabend: Keine Vorstellung.

Sonntag, den 16. Juni 1901:

Spazierfahrt mit Musik

auf Dampfer **„Prinz Wilhelm"** nach **Soolbad Czernewitz.**

Abfahrt 3 Uhr. — Rückfahrt 8 Uhr.

Preis 50 Pf. für Hin- u. Rückfahrt.

Für Speisen und Getränke, besonders für guten Kaffee und Kuchen ist bestens Sorge getragen.

Zu zahlreichem Besuche laden freundlichst ein

Modrzejewski. Huhn

Volksgarten.

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

Frei-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillon Nr. 17.

Nachdem: **Tanz. W. Schulz.**

Goldner Löwe, Mocker.

Sonntag, den 16. Juni 1901,

ab 4 Uhr Nachmittags:

Frei-Concert.

Nachdem: **Tanzkränzchen.**

Entree mit Tanzkarte:

Civil 50 Pf., Militär 30 Pf., Damen 10 Pf., wozu freundlichst einladet

C. Skorzewski.

Die von Major **Bossert** innegehabte

Wohnung

Friedrichstr. 8, III. Etage, best. aus 6 Zimmern 2c. nebst Pferdestall ist von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.

Näheres beim Portier.

Die von Herrn Baugewerkmeister **Jilgner** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstr. 33, ist v. 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. Näheres

Fischerstraße 55, I.

Ein möbl. Zimmer

zu vermiethen mit auch ohne Pension.

Bäckerstraße 15, I.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.